

E-MOBIL-MACHER

Taten statt Warten: Das Motto passt auch für Wolfgang Betz, der mit seiner Firma Spurwechsel im baden-württembergischen Bad Boll selbst etwas für den Klimaschutz bewegen will

Es ist eine Methode, die gut gehen kann, aber nicht gut gehen muss: „Manchmal muss man das Geld zum Fenster herauswerfen, damit es zur Tür wieder hereinkommt.“ Bei Wolfgang Betz scheint das Prinzip bislang ganz gut zu funktionieren. 1995 nahm er sein Ersparnis und wagte sich mit einer „Heilpädagogischen Ambulanz“ als Ein-Mann-Betrieb in die Selbstständigkeit. Inzwischen residiert er mit seiner Firma, die nun „Spurwechsel“ heißt, in einer denkmalgeschützten Villa in Bad Boll. Dort veranstalten Betz und seine 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Seminare, schulen Lehrer und Erzieher und unterstützen von hier aus im Auftrag von Jugendämtern im ganzen Landkreis Familien mit Problemen.

„Ich brauche nicht immer die letzte Sicherheit, bevor ich Entscheidungen treffe“, erzählt der 50-Jährige, „ich gehe auch mal ins Risiko, wenn mir etwas wichtig ist.“ Und wichtig ist ihm nicht zuletzt der Kampf gegen den Klimawandel. Also schmeißt er bei seinem nächsten Projekt wieder einige 10.000 Euro zum Fenster hinaus, um seinen Heimatort rund 40 Kilometer südöstlich von Stuttgart in die Elektromobilität zu katapultieren. „Ich habe auf unserem Parkplatz gerade drei Doppel-Ladestationen von wallbe

installieren lassen, jede mit 22 Kilowatt Leistung, womit sich normale E-Mobile binnen vier, fünf Stunden aufladen lassen.“ Dort tanken jetzt natürlich auch die firmeneigenen Elektroautos.

Wolfgang Betz wollte sich eben nicht länger über das Henne-Ei-Problem ärgern: Weil es an Ladeinfrastruktur fehlt, zögern die Kunden beim Kauf von E-Mobilen, und wegen deren geringer Zahl zögern Investoren mit dem Aufstellen von Ladesäulen. Gerade der Raum Stuttgart mit seinen Feinstaubproblemen sei für emissionsfreies Pendeln prädestiniert, findet Betz – wo Bus und Bahn den Mobilitätsbedarf nicht decken, muss eine batterieelektrische Lösung her. Allerdings muss aus den Ladesäulen auch grüner Strom fließen, sonst entstehen die Emissionen nur woanders. Bei Betz kommt der Strom konsequenter Weise von Greenpeace Energy.

Privat ist der Heilpädagoge und Familientherapeut einer unserer frühesten Kunden und auch für seine Firma bezieht er „echten“ Ökostrom. „Ich will nicht nur auf ‚die da oben‘ schimpfen“, sagt Betz, „sondern selbst etwas für die Energiewende tun.“ Ob sich seine Ladesäulen jemals betriebswirtschaftlich rechnen werden, weiß er nicht. Betz nimmt das Risiko in Kauf: „Wenn’s gut geht, schadet es mir nicht, in jedem Fall aber hilft es dem Klimaschutz.“



Sauberer Saft: Wolfgang Betz bietet E-Mobilisten sechs Grünstrom-Ladesäulen

„Ich will nicht nur auf ‚die da oben‘ schimpfen, sondern selbst etwas für die Energiewende tun.“ Wolfgang Betz



Mit Grünstrom elektromobil
Infos über unseren Kunden und seine neue E-Tankstelle:
spur-wechsel.de